Einzelnummer 10 Pf

Arbeiter-Stimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostsachsen

Erscheint jeden Werktag nachmittag ★ Bezugspreis halbmonatlich frei ins Haus 1 Mark (monatlich 2 Mark); durch die Post bezogen 1 Mark (monatlich 2 Mark) ohne Zustellungsgebühr einschließlich der Beilagen „Der kommunistische Genossenschafter", „Der kommunistische Genossenschafter", „Die Kommunistin", sowie der illustrierten Beilage „Der rote Stern" ★ Verlag und Geschäftsstelle: Dresden-A., Elisenbahnhofstraße 2, I. Fernsprecher: 17 259. ★ Redaktion: Dresden-A., Elisenbahnhofstraße 2, I. Sprechstunden der Redaktion: Täglich nachmittags von 5—6 Uhr. Sonnabends von 4—6 Uhr ★ Postscheckkonto Nr. 13 053 Dresden, Emil Schlegel ★ Anzeigenpreis: 20 Goldpfennige für die dreimal gespaltene Nonpareillezeile, 20 Goldpfennige für die Familienanzeigenzeile, 20 Goldpfennige für die Reklamezeile entsprechend an den dreigespaltenen Zeilenmeter ★ Anzeigen tage vorher bis 4 Uhr nachmittags erbeten.

1. Jahrgang | Dresden, Montag den 27. Juli 1925 | Nummer 88

An die Partei!

Parteigenossen und Parteigenossinnen! — Der 10. Parteitag hat gesprochen!

Die Partei ist zusammengetreten, um ihren Weg zu überprüfen, die angewandten taktischen Methoden und ihren Erfolg für die Revolution abzuwägen, die Lage zu bestimmen und die für die Zukunft notwendigen Schritte zu beraten.

Wenn noch der Frankfurter Parteitag eine stürmische Tagung der Abrechnung mit denen, die die Partei mit sozialdemokratischen Traditionen belasteten und bei ihrem Verdegen zur bolschewistischen Partei hemmten, so war der 10. Parteitag getragen vom Geiste der Ausreifung, Verwirklichung der Frankfurter Beschlüsse.

Keinen Schritt rückwärts von den in Frankfurt eroberten ideologischen Positionen der Partei, sondern darüber hinaus: ein gut Stück vorwärts auf dem Wege der Bolschewisierung der Partei — das war der Sinn und Inhalt des 10. Parteitages!

In Frankfurt eroberte die Linke, die die Partei von den opportunistischen Krankheiten heilen wollte, im Sturmschritt die Partei, aber es war damals nur das revolutionäre Gefühl, das aus der tiefen Enttäuschung über die Oktoberniederlage heraus die Gesamtpartei von Brandler fort — und der neuen Führung zuführte.

Heute hat die Partei ihr Urteil von Frankfurt wiederholt und bestätigt. Nicht mehr aus dem revolutionären Gefühl heraus, sondern in reifer, abgeschlossener revolutionärer Erkenntnis.

Frankfurt zeigte die Partei in widerstreitende Bezirke zerrissen und in Fraktionen zerspalten. Auf dem 10. Parteitag gab es auch noch politische Auseinandersetzungen mit jenen kleinen Gruppen, die den Weg der Partei nicht begriffen hatten und ihren abweichenden Standpunkt verteidigten. Aber wenn es eine dieser Gruppen, die Rechten oder die Ultralinken, gewagt hätten, als Fraktion vor den Parteitag zu treten, hätte der Wille der Gesamtpartei eine schnelle und gründliche Abrechnung mit ihnen erzwungen.

Die Partei in ihrer übergroßen Mehrheit ist einig und einheitlich!

Sie geht zu dem Wege der Bolschewisierung, wie er in Frankfurt begonnen und auf den Zentralausschuß-Tagungen vom Oktober 1924, Januar und Mai 1925 fortgesetzt und jetzt durch den 10. Parteitag wieder zu einem gewissen Abschluß geführt wurde. Ja, dieser Wille der Partei zur Einheit und Einheitlichkeit ist so stark, daß auch jene kleinen Gruppen, die politisch abweichende Meinungen zum Wille der Gesamtpartei vertreten, sich durchaus der Notwendigkeit kommunistischer Disziplin gegenüber der Gesamtpartei beugten. Durch einstimmige Beschlußfassung in der Schlußabstimmung des Parteitages über die Taktik und Aufgaben der Partei, wie in den Fragen des Statuts, der Betriebszelle und der Gewerkschaftsarbeit, durch einstimmige Wahl des neuen Zentralkomitees wurde dieser Wille zur Einheit und Geschlossenheit der Partei von der Gesamtheit der Delegierten lebendig und machtvoll bekundet.

Aber der Parteitag hat sich nicht damit begnügt, die politischen Differenzen innerhalb der Partei zu liquidieren und eine Klärung in diesen Fragen herbeizuführen; er hat in gründlicher nüchterner Arbeit Klarheit über eine Unsumme von Fragen aus der konkreten Praxis der Partei geschaffen. In Frankfurt hatte die Partei grundsätzlich und politisch sich durchgerungen zur leninistischen Erkenntnis von der Rolle der Kommunistischen Partei als einziger Arbeiterpartei, von ihrer Aufgabe, die Massen um ihr Banner zu sammeln und die Revolution zu organisieren, nicht aber etwa zu warten auf den Tag, wo die Revolution zu uns käme, oder wo die sozialdemokratischen Führer sich eines Besseren besännen und für uns die proletarische Revolution vollbrächten. Der 10. Parteitag hat die KPD. ein großes Stück vorwärts gebracht auf dem Wege, diese politischen Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen, die organisatorischen Konsequenzen aus ihnen zu ziehen, die Organisierung der Revolution von einem Kampfruf zur Tatsache zu machen.

Der 10. Parteitag erkannte einstimmig, daß die Gewinnung der Massen für die proletarische Revolution ohne aktive politische gewerkschaftliche Arbeit in den freien Gewerkschaften nicht möglich ist. Der Kampfruf des 10. Parteitages ist nicht nur die auferlegte Verpflichtung, daß jedes Mitglied der KPD. Mitglied der freien Gewerkschaften sein muß, sondern erhöhte Aktivität, mehr Initiative und verstärkte Arbeit auf diesem Gebiete zu leisten hat.

Der 10. Parteitag hat der KPD. ein neues Organisationsstatut geschaffen. Die letzten Ueberreste sozialdemokratischer Organisationsformen wurden überwunden und die organisatorischen Prinzipien der Partei der Bolschewiki übernommen.

Die Betriebszelle als Grundlage der Partei — dieser Grundsatz ist durch die organisatorischen Beschlüsse des 10. Parteitages noch viel tiefer im Aufbau unserer Partei zugrunde gelegt. Zu seiner Verwirklichung sind durch den 10. Parteitag alle Voraussetzungen geschaffen worden, nun ist es Aufgabe der gesamten Mitgliedschaft, diese Voraussetzungen zu erfüllen, die Reorganisierung der Partei auf Grundlage der Betriebszellen erfolgreich durchzuführen.

Das neue Parteistatut hat den demokratischen Zentralismus, zu dem sich die Partei schon vorher grundsätzlich bekannte, nunmehr zum Prinzip der Organisation gemacht und damit die Schlagkraft und Kampffähigkeit des revolutionären Vortrupps der Arbeiterklasse um ein Bedeutendes gehoben. Die gesamten organisatorischen Beschlüsse des Parteitages bringen die Partei vorwärts auf ihrem Wege der Bolschewisierung, sind ein großer, wichtiger Teil ihrer Gesamtaufgabe: **der Organisierung der Revolution!**

Die deutsche Arbeiterklasse erduldet die ersten schweren Folgen der kapitalistischen Sanierung, des Dawesplanes und der Krise dieser Sanierung, wie wir Kommunisten sie seit jeher vorausgesagt haben.

Die Unterzeichnung der den Inflationsraub belegelnden Aufwertungsgesetze durch den Retter Hindenburg ist ein Zeichen, daß die Auswirkung des Dawesplans nicht nur die Arbeiterklasse, sondern auch breite Kreise der Bauern und der Mittelschichten mit der gleichen Schärfe trifft wie das Industrieproletariat.

Dem Aufwertungsschwindel reiht sich der

Amnestieschwindel

würdig an. Die Hindenburg-Amnestie befreit die Luttwitz-Ehrhardt-Bauer, aber das Gros der revolutionären Kämpfer bleibt weiter in den Zuchthäusern und Gefängnissen der Hindenburg-Republik eingekerkert! Der ungeheure Raubzug gegen die werktätigen Massen in Stadt und Land, den das Industrie- und Agrarkapital eingeleitet hat, bedroht die Existenzgrundlage der Arbeiterfamilie. **Folgenschwere wirtschaftliche und politische Entscheidungen stehen bevor.**

Der Zollwucher ist eine Hungerblockade, verhängt über das arbeitende Volk von den kapitalistischen Großräubern, die neue Milliarden am Elend des Volkes verdienen wollen.

Die Zollgesetze sollen jetzt durchgepeitscht werden, das Hungerdasein des deutschen Arbeiters soll verwirklicht werden, dessen Vorspiel die unerträgliche Teuerung der letzten Wochen bildete. Die neuen Steuergesetze, die der Reichstag ebenfalls in der nächsten Woche erledigen will, sollen die Ausplünderung der werktätigen Massen vollenden. Gleichzeitig muß die Aufmerksamkeit der deutschen Arbeiterklasse

auf die verschärften Kriegsgefahren, insbesondere auf die fortschreitende Sammlung der Kräfte der kapitalistischen Welt gegen den einzigen Arbeiterstaat der Welt, gegen Sowjetrußland, gelenkt werden.

Der bevorstehende Abschluß des Garantiepaktes durch die Hindenburg-Stresemann-Luther-Regierung reiht auch das deutsche Volk in die antibolschewistische Front ein. Die Entente beginnt in einem Moment mit der Räumung des Ruhrgebiets, in dem sie den Pakt, der die Besetzung ganz Deutschlands ermöglicht, in der Tasche hat. Die Losung des 10. Parteitages der drohenden Kriegsgefahr gegenüber ist:

Gegen den Pakt der Kapitalisten den Pakt der Arbeiterklasse der ganzen Welt — die internationale Gewerkschaftseinheit!

In dieser Situation der Sanierungskrise und der verschärften Sanierungslasten für das Proletariat, in dieser Situation erhöhter Kriegsgefahr hat der 10. Parteitag in klarer Analyse der Situation die Gewerkschaftsarbeit mit Recht in den Mittelpunkt der Parteiarbeit gestellt. Teilnahme und Führung, Organisierung aller Kämpfe um die Tagesforderungen der Arbeiterklasse durch die revolutionäre Partei des Proletariats, das ist konkrete und praktische Anwendung der Grundsätze des Leninismus, das zeigt, daß die Partei kein leeres Wort ausspricht, wenn sie sich zur Organisierung der Revolution bekennt, daß sie den Grundsatz des Leninismus verstanden hat, jeweils dasjenige Glied der Kette zu erfassen, das uns die Gewalt über die ganze Kette verleiht. **Die Gewerkschaftsarbeit als wichtigste Aufgabe der Partei** — dieser Beschluß des 10. Parteitages gibt den deutschen kommunistischen Arbeitern jenes Glied der Kette fest in die Hand, an dem sie folgerichtig fortschreiten können **bis zur Eroberung der proletarischen Diktatur.**

Die Partei hat durch jenen Weg der Bolschewisierung, der von Frankfurt zum 10. Parteitag führte, einen solchen Grad von grundsätzlicher Festigkeit und Klarheit errungen, daß sie nunmehr imstande ist, in den gegebenen konkreten Situationen eine viel biegsamere, zweckmäßigere Taktik anzuwenden als bisher. Die Partei wird gestützt auf ihre unbeirrbare Festigkeit in allen prinzipiellen Fragen und auf ihre taktische Manövrierfähigkeit, gestützt auf die klare politische Erkenntnis der Situation und auf jene Schlagfertigkeit der Organisation, wie sie die organisatorischen Beschlüsse des 10. Parteitages gewährleisten, in der Lage sein, die breitesten Massen unter ihrer Führung zu sammeln und ihre Aufgabe zu vollenden:

die Befreiung der Arbeiterklasse!

Der 10. Parteitag hat der Partei in allen diesen Fragen klare und unzweideutige Richtlinien gegeben.

Parteigenossen! An euch ist es, die Beschlüsse des Parteitages in die Praxis umzusetzen, die Bolschewisierung der Partei fortzuführen und die breitesten werktätigen Schichten für den Kampf der Partei zu gewinnen.

Heran an die Arbeit! Tiefer in die Massen zur Organisierung der Revolution! Organisiert mit ganzer Kraft die Antikriegskundgebungen des 2. August!

Errichtet die Rote Front aller Ausgebeuteten gegen die Kapitals-Offensive! Bildet Aktionskomitees in allen Betrieben!

Gegen Lohnraub, Steuerwucher und für den Achtstundentag!

Gegen den neuen Brotwucher, gegen die Kriegsgefahr! Für die Befreiung aller proletarischen politischen Gefangenen!

Für die Erkämpfung der internationalen Gewerkschaftseinheit!

Gegen die Hindenburg-Luther-Stresemann-Regierung!

Für die Diktatur des Proletariats!

Für das Bündnis mit Sowjetrußland!

Berlin, den 23. Juli 1925.

Zentralkomitee der KPD.
Sektion der Kommunistischen Internationale